

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von H. Kirchner, Unter-  
staatsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 166.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 225.

Halle, Freitag den 27. September  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Benachrichtigung.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 21. September 1850.

Expedition des Couriers.

## Deutschland.

**Aus Holstein, d. 22. Sept.** Seltsamer Weise tauchen wieder zahlreiche Stimmen auf, die eine directe Intervention Englands oder Rußlands in Aussicht stellen; namentlich kommen diese Stimmen, wie so viele falsche auf Conjecturen beruhende, von Berlin her, wo offenbar in einigen Kreisen viel geschieht, um die öffentliche Meinung vollständig irrezuführen. England oder Rußland! Beides hat gleich wenig Chancen für sich, weil schon die eine Macht es der andern nicht gestatten würde. Hier im Lande finden übrigens alle derartigen, absichtlich oder zufällig verbreiteten, alarmirenden Gerüchte auch nicht die geringste Würdigung und man übergeht sie mit Stillschweigen und fährt ruhig und gelassen fort, für die Kriegstüchtigkeit und Vermehrung unserer Armee zu sorgen, die täglich an Kräften zunimmt und jetzt wohl die Stärke von 35—36,000 Mann Kerntrouppen zählt.

**Kiel, d. 23. Septbr.** Nach Mittheilungen eines Augenzeugen haben die Dänen seit gestern ihre Position bei Eckernförde dahin verändert, daß sie die Stadt selbst und die Postenlinie über Windebye und weiter südlich des Windebyer Noers nicht mehr besetzt halten, sondern nur bei Tage Patrouillen dorthin senden, Nachts aber auch diese nicht so weit vorschicken, und nur das Wallisadenthor schließen. Die Kriegsschiffe haben dagegen ihre bisherige Station inne und noch gestern Theil genommen an einem unbedeutenden Vorpостengefichte auf dem Lande. Die Windebyer Mühle ist gestern von den Dänen abgebrannt worden, wahrscheinlich um zu verhindern, daß sie von unserer Seite zu Signalen gebraucht werde.

**Kassel, d. 22. Sept.** Der nach Wilhelmsbad abgegangene Protest gegen die in der letzten Verordnung gemachten Vorwürfe des Ungehorsams ist unterzeichnet von der Staatskassendirection, der Salz- und Bergwerksdirection, dem Oberfinanzcollegium, der Bezirksdirection u. s. w. Sehr gespannt ist man darauf, was Hassenpflug gegenüber der verfassungstreuen Beamtenwelt beginnen wird. Gestern hieß es, er beabsichtige ein Gesetz wegen Umbildung der Finanzbehörden, wonach die Leitung der Geschäfte hinfort einem Einzelnen, nicht mehr einem Collegium übertragen werden solle. Möglich, ja wahrscheinlich, daß ein solcher Plan in der Ausführung begriffen. Bis jetzt befindet sich in der Druckerei nach deshalb angestellten Erkundigungen noch kein solches Gesetz. Im Uebrigen liegt bis jetzt im Finanzministerium, seit Hassenpflug dieses Portefeuille übernommen, Alles brach. In den letzten 14 Tagen ist kein Beschluß mehr gefaßt, selbst nicht in denjenigen Sachen, wo drei-, selbst viermal sollicitirt wurde. Bis jetzt befindet sich auch in Wilhelmsbad noch kein Ministerialreferent und auch die Acten sind noch hier und sollen nach einer gestern eingegangenen Verfügung nicht dahin versandt werden, sondern nur die eingegangenen Brieffschaften, sie mögen erbrochen sein oder nicht. In diesem Umstande scheint ein Grund mehr für die Ansicht zu liegen, daß man Wilhelmsbad bald wieder verlassen werde. Auch der Kurfürst wird zweifelsohne nicht sehr lange in Philippsruhe verweilen, sonst würde er bei seinen bekannten Gewohnheiten den Marstall haben nachkommen lassen. Bis jetzt aber sind nur 12 Reitpferde, am verwichenen Donnerstag 8 und heute Morgen 4 dahin befördert worden.

An sämtliche hier noch weilende kurfürstliche Haus- und

Hofbeamte ist der Befehl ergangen, sich bis Mitte der nächsten Woche bei Verlust ihrer Stellen nach Wilhelmsbad, Frankfurt und Hanau zu begeben. — Auch tie bei den Wasserkräften in Wilhelmshöhe beschäftigten Techniker haben Ordre erhalten, ihre Berrichtungen einzustellen.

Die Wachen sind seit dem 19. wieder auf ihre gewöhnliche Stärke reducirt worden, eine Maßregel, die durch die eingetretene Verminderung der Garnison geboten erscheint.

**Kassel, d. 23. Sept. (Abends.)** Wir sehen noch immer nichts, was eine Entscheidung in unseren Angelegenheiten erwarten ließe. Zwar wird heute allgemein und von sonst gutunterrichteten Personen versichert, es sei ein neuer Regierungsverlaß bereits gedruckt, worin den widerspänstigen Behörden bis zum 5. Oct. Frist gegeben werde, zu ihrer Pflicht zurückzukehren; aber ausgegeben wurde er nicht. Ob überhaupt Wahres daran ist, muß sich morgen ausweisen. Wozu aber ein solcher Erlaß dienen sollte, ist schwer abzusehen. Die Behörden so wenig wie das Volk sind aus ihrer Pflicht herausgereten. Die Minister allein mit ihrer handvoll Anhänger befinden sich im Aufstande gegen die Gesetze, gegen das Recht. Ich zweifle keinen Augenblick, daß Alle feststehen werden, darüber wird auch das Ministerium sich nicht täuschen. Will es aber nur abermals Zeit gewinnen? Oder ist man in Frankfurt wirklich entschlossen, um jeden Preis unsern Widerstand gegen die Revolution der Minister zu brechen? Und welche Mittel will man hierzu anwenden? Gedeckt durch den Schild des Gesetzes, fürchten wir keine Bayonnette. Wir könnten ihnen freilich nicht widerstehen, aber ein Sieg der rohen Gewalt über unser gutes Recht wäre für die Reaction wahrlich kein Sieg, sondern eine Niederlage, von der sie sich nimmer wieder würde erholen können; ein solcher Sieg wäre das Todesurteil für das monarchische Princip, wenn dasselbe auch mit Hülfe äußerer Macht noch ein paar Jahre ein Scheinleben fristete. Wenn in den Kreisen, in welchen gegenwärtig die Geschichte Deutschlands abgewogen werden, nicht alle Besonnenheit, nicht aller Halt, nicht alles Gefühl für Recht und Schicklichkeit verloren gegangen ist, so wird man sich eines Menschen wegen, wie dieser Hr. Hassensflug ist, einer solchen Niederlage nicht aussetzen; man wird es dann uns allein überlassen, mit diesem Minister ganz im verfassungs- und geschnäzigen Wege fertig zu werden. Selbst ein Kompromißgericht, wie es Preußen zu wünschen scheint, ist für uns durchaus unannehmbar. Für uns ist in dieser Sache gar nichts zweifelhaft, und unsere Landesgesetze reichen vollkommen aus, die Sache zu Ende zu führen. Noch unverständlicher ist, was von Auflösung unsers Truppenkorps gesprochen wird. Eine solche Maßregel könnte nur von Jemandem gerathen werden, der für das Zollhaus reif wäre. Etwas mehr Wahrscheinlichkeit hat das Gerücht, daß man den Kurfürsten bearbeite, die Regierung niederzulegen, obgleich wir glauben, die Agnaten werden nicht so leicht ihre Zustimmung zu irgend einem Plane geben, wodurch ihre Rechte beeinträchtigt werden könnten. Den übelberathenen Kurfürsten könnte man vielleicht eher dazu bewegen. Hr. Hassensflug hatte seinen Herrn schon hier in Kassel in der letzten Zeit jedem bessern Rathe unzugänglich gemacht. In Wilhelmsbad soll er ihn gegen jeden andern Einfluß noch mehr abgesperrt haben. Nur Personen können, so will man heute aus guten Quellen wissen, zu dem Fürsten gelangen, gegen die Hr. Hassensflug nichts einzuwenden hat; er soll mit Niemandem als mit den Ministern über die schwebenden Fragen sprechen; außer dem Bilmarschen Volksfreunde und einer österreichischen Zeitung soll kein Zeitungsblatt zu ihm gelangen, und der Einfluß seiner Gemahlin soll ganz beseitigt sein. Wenn Dies gegründet wäre, so könnte man fast an das Vorhandensein eines Planes

glauben, der darauf gerichtet wäre, den Kurfürsten mit der Verfassung zugleich zu verderben. (D. U. Z.)

**Potsdam, d. 21. Sept.** Se. Majestät der König ist nach Treuenbriegen gereist, um den Manövern der 6. Division beizuwohnen.

**Berlin, d. 25. Sept.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kaiserl. russischen General-Lieutenant und General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, von Plautine, den Rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen, sowie den Obergerichts-Assessor Pinder zu Raumburg zum Rath beim Appellationsgerichte daselbst zu ernennen.

Der Prinz Albrecht ist nach Treuenbriegen, der Vice-Oberjägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Falkenstein, der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, nach Erfurt, und der Königl. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, de Armero y Millares, nach Dresden von hier abgereist. — Der Prinz Waldemar von Lippe-Detmold ist von Detmold, und der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von St. Petersburg hier angekommen.

Wie wir vernehmen, ist vorgestern eine Erklärung des preussischen Cabinets an die kurhessische Regierung über die wünschenswerthe Lösung des dortigen Konflikts und über das eventuelle Verhalten Preußens ergangen. (D. R.)

Was die in einigen Zeitungen aufgestellte Behauptung betrifft, — Preußen habe dem Kurfürsten davon avertirt, daß wenn Herr Hassensflug entlassen würde, die diesseitige Regierung zu etwa nothwendig werdender Unterstützung bereit sei, — so können wir auf glaubwürdige Gewährsmänner gestützt versichern, daß dies unbegründet. Die preuß. Regierung hat keinerlei Unterstützung und sei es auch nur eine bedingte in Aussicht gestellt. (L. C.)

Aus vertraulichen Mittheilungen einer hochstehenden österreichischen Persönlichkeit nach Oberschlesien, geht hervor, daß die österreichische Coalition den Kampf um Kurhessen als die Entscheidung zwischen der nächsten Zukunft Oesterreichs und Preußens betrachtet. Man hat sich in Wien gewundert und sich unangenehm getäuscht gefunden, daß die sächsischen Vorgänge in Berlin so wenig Sensation hervorgerufen haben, da man in Wien schon durch diese den Entscheidungssampf zwischen dem absoluten und dem konstitutionellen System hervorgerufen hoffte. Allein man hat vergessen, daß die Bevölkerung Sachsens hier nicht für moralisch kräftig genug geachtet wird, um auf dieselbe besondere Erwartungen zu stellen. Ein Anderes ist es mit den Hessen! Indem die österreichische Coalition dorthin eingriff, hat sie dem Zusammenhange der norddeutschen Union mit Baden das va banque geboten und zugleich einen energischen Volks-Charakter zum Kampfe herausgefordert. An den Widerstand der Hessen kann die Unions-Politik mit Ehren und guter Aussicht den Widerstand gegen die süddeutsche Politik knüpfen und wir vernehmen daher, daß aus den Ländern der Union zahlreiche Korrespondenzen nach Kurhessen gehen, um das Einverständnis der öffentlichen Meinung aufrecht zu erhalten und die Zusage jedes erlaubten Beistandes in den Kammern zur rechten Zeit zu ertheilen. Eine Aussicht, die sich um so mehr erweitert, da von hier aus amtlich die Schwächung des fürstlichen Ansehens durch rechtslose Vorgänge offen anerkannt und höchlich gemißbilligt wird. Dagegen blickt man hier in großer Besorgniß noch immer auf die darmstädtsche zweite Kammer hin, welche ohne alle Einmischung der österreichischen Coalition, die Schicksale der Hessen in die schwerste Verwickelung durch die Idee der in Frankfurt einst dekretirten Volks-Souveränität zu führen droht. (B. Z.)

Dem H. E. wird aus Berlin vom 22. Sept. geschrieben: Gestern wurde uns in Potsdam, in einem Kreise, in dem man stets wohl unterrichtet zu sein pflegt, versichert, daß allerdings viel davon die Rede ist, dem General-Lieutenant v. Radowicz schon in den nächsten Tagen eine sehr ehrenvolle und wichtige Sendung nach Frankfurt a. M. und vielleicht auch nach Wien übertragen zu sehen. Sie steht, wie man hinzusetzt, in näher Beziehung zu der noch kürzlich von unserm Könige mündlich wiederholten Verheißung einer baldigen Vereinbarung mit Oesterreich in den deutschen Angelegenheiten.

Uebereinstimmend lauten die Berichte und Nachrichten aus allen Provinzen dahin, daß es ein Hauptaugenmerk der Regierung sein müsse, das in allen Kreisen der Nation so tief erschütterte Vertrauen auf einer soliden und aufrichtigen Grundlage wiederherzustellen. Besonders hat man hierbei den Gang der Politik in den deutschen Verhältnissen im Auge und wünscht, daß in keiner Weise auch nur der Schein gegeben würde, daß Preußen den alten Bundestagsgelübden Oesterreichs nachgebe, welche ja nur auf eine Demüthigung Preußens abzielen, noch in Kurhessen der absolutistischen Reaction die Hand reichen, sondern das verfassungsmäßige Recht schütze. (Sp. 3.)

Wie der Nordd. Z. geschrieben wird, sind in Bezug auf das Verfahren, welches die Dänen am 12. Sept. sich gegen die Fregatte Eckernförde gestattet haben, bereits Schritte vom Ministerium des Auswärtigen gethan worden. Doch berichtet der Correspondent nicht, ob dies in Folge nunmehr eingegangener offizieller Berichte geschehen ist.

Wir glauben gut unterrichtet zu sein, schreibt die N. Z., wenn wir mittheilen, daß von Seiten Rußlands lediglich die Erbfolge des Prinzen Peter von Oldenburg in Dänemark, nicht die des Großherzogs, begünstigt wird, daß wenigstens nur für diesen Fall der Kaiser von Rußland sich bereit erklärt hat, auf seine holstein-gottorp'schen Erbansprüche zu verzichten. Was über die Begründung einer Secundo-Genitur des großherzoglich oldenburgischen Hauses oder über eine eventuelle Regentschaft des Prinzen Peter über den Prinzen Elimar berichtet wird, fällt daher bis jetzt jedenfalls nur in das Gebiet der Vermuthungen.

Der Staats-Anzeiger bringt in seiner gestrigen Nummer endlich auch die Erwiderung der Mecklenburg-Schwerinschen Regierung auf die Aufforderung zur Beschickung des Bundestags. Die Ablehnung dieser Aufforderung ist ebenfalls von der Zustimmung zu dem von Preußen vorgeschlagenen Wege der freien Konferenzen begleitet.

**Magdeburg, d. 24. Sept.** Nachdem in der heutigen zweiten allgemeinen Sitzung der deutschen Land- und Forstwirthe, in der sich die Zahl der angekommenen Mitglieder schon auf 400 belief, die Stadt Magdeburg die Gäste durch den Präsidenten zu einem Fest auf den 25. Septbr. eingeladen hatte, kam die Frage über die Einführung des Gewichts statt des Raummaßes im Getreidehandel zur Debatte. Bei derselben theilnahmen hauptsächlich die H. Gumprecht aus Ostpreußen, Reichmann aus Sachsen, Kros aus Baiern, Thaer u. Unter vielem Langwierigen kam auch manches gebiegene Urtheil zu Tage, und besonders wußte ein Königsberger Getreidehändler seinen Stand würdig zu repräsentiren. Der Beschluß der Versammlung ging dahin, auf Einführung von Maß und Gewicht in gleichzeitiger Anwendung, wie Dies unter Anderm schon an der Münchener Schranne erfolgreich angestrebt worden ist, hinzuwirken. Ueber die Maßregeln zu diesem Zweck gebietet aber die Verhandlung zu keinem Resultate, und man schien einverstanden zu sein, dieselben den Getreidehändlern überlassen zu müssen. Ebenso ward die vorgeschlagene Bestimmung und Einführung eines Normalgewichts nicht für nothwendig erachtet.

Lebhafte Theilnahme erregte die vierte Frage über den Einfluß der Eisenbahnen auf den Betrieb der Landwirtschaft im Allgemeinen. Fast alle Redner wandten sich nur nach der schönen Seite des Gegenstandes und legten allerdings dessen Werth deutlich genug vor's Auge; so die H. Hirschfeld aus Holstein, v. Hellborn aus der Provinz Sachsen u. Nur Einer, Dr. Wilh. Hamm aus Leipzig, hob mit kräftigen Worten auch die nachtheiligen Einwirkungen der Eisenbahnen hervor, indem er vorzugsweise daran erinnerte, daß sie dem Landbau viele Kapitalien entzogen, seinen Credit verringert, die Arbeitslöhne gesteigert, die Arbeiter selbst demoralisirt hätten, und weit mehr dem Nutzen des Consumenten als des Producenten dienten. Es fand dieser Vortrag lebhaften Beifall und nicht die geringste Widerlegung. Eine interessante Erscheinung auf der Rednerbühne war die des Hrn. v. Thadden-Trieglaff, wohlbekannt vom ersten preussischen Landtag her, der mit vieler Gewandtheit und Humor der Redseligkeit vieler Auftretenden für die Folge eine Grenze zu setzen versuchte. In den Sectionen für Ackerbau und Viehzucht wurden hauptsächlich der Zuckerrunkelrübenbau nach jeder Seite hin, ferner das Wiegen und Messen des Viehs, die Milchergiebigkeit der Kühe und der Einfluß der Haut auf den Wollreichtum bei den Schafen besprochen. Die Nachmittage werden zu dem Besuche der Zuckerrübenfabriken in der Stadt und der verschiedenen Ausstellungen benutzt. Unter den letztern sind diejenigen der landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen die anziehendsten. Größtes Aufsehen erregt insbesondere die Lustbuttermaschine des Comptoirs für landwirthschaftlichen Verkehr in Leipzig, welche durch Versuche ganz überraschende Resultate ergeben hat und eine völlige Ummwälzung der Hauswirthschaft hervorzubringen versucht.

**Greifswald, d. 24. Sept.** Verhandlung des königlichen Appellations-Gerichts hieselbst in der Untersuchungssache wider den Ministerpräsidenten Hassenpflug. Um 11 Uhr werden die Verhandlungen eröffnet; den Vorsitz führt der Oberappellationsrath Dr. v. Mühlensfeld; Beisitzer sind: die Oberappellationsräthe Sonnenschmidt, v. Zerbst, Dr. Planck und Assessor Gonsbruck. Das öffentliche Ministerium wird von dem Oberstaatsanwalt Dr. Friedberg vertreten. Die Zuhörerräume sind gedrängt voll, ohne daß jedoch die geringste Störung vorkäme.

Nachdem der Staatsanwalt Dr. Anderssen sich als Mandatar des Angeklagten vorgestellt hat, erhält der Referent Dr. Planck das Wort, und giebt in einem klaren, lichtvollen Vortrage eine Uebersicht über den ganzen Prozeß in seinem Verlaufe bis auf die heutige Verhandlung. Er verliest namentlich die Anklageacte, welche die Staatsanwaltschaft auf Befehl des Gerichts erster Instanz eingereicht hatte, da sie selbst keinen Grund zu einer peinlichen Anklage in der Voruntersuchung gefunden. Er giebt ferner eine Uebersicht des in erster Instanz vorgenommenen Zeugenverhörs, wodurch manche Thatsachen erst zur Sprache gebracht oder doch in ein neues Licht gesetzt worden sind; er verliest ferner das Urtheil erster Instanz, gegen welches die Appellation eingelegt worden, und hebt kurz hervor, welche Schritte bis jetzt von Seiten des Vertheidigers des Angeklagten geschehen.

Der Vertheidiger, Dr. Anderssen erhebt zuvörderst formelle Bedenken gegen die Rechtsbeständigkeit des ersten Erkenntnisses. Dasselbe greife über die ihm angewiesene Rechtssphäre hinaus, indem es auf Thatsachen Rücksicht nehme und für seine Entscheidung zur Grundlage nehme, welche in der Anklageschrift gar nicht erwähnt seien. Das erscheine aber als durchaus unzulässig und widerspreche auch einem in Beziehung auf das Contumacialverfahren ergangenen Urtheil des Geh. Obergerichtes vom 7. September v. J. Auf diese der Anklageacte

fremde Thatsachen, namentlich die Nöthigung der Subalternbeamten zur simulirten Uebernahme des Bauunternehmens, zur Ausstellung von Quittungen u. s. w. werde er sich nur insoweit einlassen, als sie nicht unberührt bleiben könnten, ohne ihnen, auch wenn sie für bewiesen gelten könnten, einen Einfluß auf das Erkenntniß einzuräumen. Der Verteidiger wandte sich dann zur Prüfung des materiellen Theils des ersten Erkenntnisses, und stellte es zur Frage, ob es das Verbrechen der Fälschung gegen den Angeklagten mit Recht angenommen habe. Er leugnet dies aus drei Gründen. Es fehle 1) das Merkmal der widerrechtlichen Täuschung, 2) die widerrechtliche Absicht, 3) die Bereicherung. In ersterer Beziehung sei eine Täuschung weder den aufgestellten Bauunternehmern, noch der Staatsbehörde gegenüber vorhanden. Mit ersterer habe er in einem civilrechtlichen Contractsverhältnisse gestanden; der letzteren habe er aber um so weniger etwas verheimlicht oder falsch dargestellt, als von dem aufstehenden Baubeamten die Interessen des Staates bei solchen Bau-Unternehmungen wahrgenommen würden, gerade der Baubeamte aber ein genügendes Bauabnahmestest ausgestellt habe. — Was die widerrechtliche Absicht und die Bereicherung betreffe, so liege nur vor, daß der Angeklagte sich die Unannehmlichkeiten und Verschleppungen durch fremde Bauunternehmer habe ersparen wollen; an einen materiellen Gewinn sei nicht zu denken. Vor der Annahme, daß der Angeklagte sich einen schmähligen Vortheil habe verschaffen wollen, schütze ihn sein bekannter Charakter. Was man auch von ihm als politischen Mann halten möge, — die Fähigkeit, schmutzige Verbrechen zu begehen, habe erst der Parteigeist der letzten Tage ihm zugemuthet. — Der Verteidiger trägt darauf an, den Angeklagten von dem ihm schuld gegebenen Verbrechen der Fälschung frei zu sprechen.

Der Oberstaatsanwalt schließt sich diesem Antrage an. Bevor er aber auf die materielle Seite des Prozesses eingeht, wirft er noch einen Blick auf den formellen Gang desselben, und hebt namentlich hervor, daß er von Anfang an der Ansicht gewesen, es liege hier ein criminalrechtlich strafbares Verbrechen nicht vor. Diese Ansicht habe er vertreten, ohne jedoch die Selbstständigkeit des Staatsanwaltes irgend wie beschränkt zu haben; eben so wenig sei aber von Oben her gegen ihn irgend ein Einfluß geltend gemacht worden. Wenn in irgend einer Sache die Unabhängigkeit des öffentlichen Ministeriums unberührt geblieben, so sei es hier. — Nach dieser Expectorationsurtheil zur Sache selbst wendend, prüft der Oberstaatsanwalt zuvörderst die Frage, welches Recht hier zur Anwendung komme, und entscheidet sich für die Anwendbarkeit des gemeinen Rechts; er führt dann aus, wie nach diesem das Crimen falsi aus thatsächlichen und juristischen Gründen nicht vorliege.

Die sittliche oder wie sich der Redner ausdrückt, die unsittliche Handlungsweise des Hassenpflug gebe er ganz Preis; er brandmarkte dieselben mit einem dreifachen: unwürdig, ja er sprach es als seine Ueberzeugung aus, daß der Angeklagte, wenn er nicht aufgehört habe, dem preussischen Staatsverbande anzugehören, wenn auch vom Criminalrichter freigesprochen, von dem Disciplinarrichter mit schwerer Strafe belegt sein würde. — Schließlich wurde die Inconsequenz hervorgehoben, welche zwischen der Anklage und dem Urtheile erster Instanz statt finde. In diesem nämlich sei die Strafbarkeit des Angeklagten aus Thatsachen hergenommen, die nicht Gegenstand der Anklage gewesen; diese selbst aber habe sich nicht von dem Beschluß des Kreisgerichts, durch welches sie hervorgerufen, entfernen können. Dies ward denn im Sinne der Defension noch weiter ausgeführt.

Wie aber auch, schloß der Redner, die Entscheidung ausfallen möge, ob sie seine Ansicht als die richtige billige oder als unrichtig verwerfe, immer werde er in derselben den Spruch

des Richters ehren, der über jede Parteistellung erhaben und ohne Rücksicht darauf, wer der Mann sei, dem heute das Urtheil gesprochen werde, ohne Liebe und ohne Haß nur nach dem strengen Recht erkenne.

Das Gericht zog sich darauf zurück und nach einer fast zweistündigen Berathung eröffnete der Vorsitzende das Urtheil: „daß das Erkenntniß des Königl. Kreisgerichts hieselbst v. 19. Juni dahin abzuändern, daß der Appellant von der unterm 9. Febr. d. J. erhobenen Anklage der Fälschung frei zu sprechen, und die Kosten des Verfahrens außer Ansatz zu lassen, die Acten jedoch zur weitem Erwägung, ob und gegen wen eine anderweitige Anklage zu erheben sei, der Staatsanwaltschaft vorzulegen.“ — Es folgte dann eine sehr umfassende und gründliche Motivirung dieses Erkenntnisses. Im Allgemeinen sei der Auffassung beizutreten, daß in der Art, wie auf die Bauunternehmer eingewirkt worden, in dem Vorschreiben eines angeblich falschen Unternehmers, — ferner darin, daß Hassenpflug die Ausstellung von Quittungen veranlaßt habe, das Crimen falsi nicht liege. Das Kreisgericht begründe sein Strafurtheil aber auch durch den Umstand, daß Hassenpflug die Ausstellung eines falschen Bauabnahme-Attestes veranlaßt, und damit die Bau-Behörde getäuscht habe. Diese Thatsache habe nicht Gegenstand der Anklage gebildet und habe sie auch nicht bilden können, da der Beschluß des Kreisgerichts, worauf die Anklage beruhe, dieselbe ihr nicht als eine solche bezeichnet habe. Wenn nun der erste Richter bei seinem Strafurtheil über den Kreis der angeklagten Thatsachen hinausgegangen, so sei darum sein Erkenntniß hinfällig und müsse aufgehoben werden. Jene Thatsache aber, welche sich auf die Ausstellung des Bauabnahme-Attestes beziehe, sei eine solche, daß wenn sie bewiesen würde, der Aussteller sowohl als Hassenpflug, welcher die Ausstellung veranlaßt, der Fälschung schuldig sein würden. — Außerdem aber ergebe sich aus den mündlichen Verhandlungen erster Instanz Grund zu prüfen, ob Hassenpflug sich dem Reich gegenüber nicht der Erpressung schuldig gemacht habe, da der Zeuge wenigstens behauptete, durch Hassenpflug, der seine Autorität als Vorgesetzter mißbraucht habe, zur Ausstellung der Quittungen gezwungen worden zu sein. Aus diesen Gründen und zur weitem Prüfung und Beschlußnahme, ob und gegen wen die neue Anklage zu richten sei, müssen die Acten dem Staatsanwalt wiederholt vorgelegt werden.

Aus diesem Allen also ergibt sich, daß Hassenpflug zwar von dem Verbrechen der Fälschung, wie es in der Anklage vom 9. Febr. begründet und in dem Erkenntniß erster Instanz angenommen worden, freigesprochen ist; daß ihm aber eine neue Anklage wegen Fälschung und Erpressung droht. Von welcher Behörde diese zu prüfen und event. zu erheben ist, ob von der hiesigen oder der Kasseler Staats-Anwaltschaft, wagen wir in diesem Augenblicke nicht zu entscheiden.

**Frankfurt a. M., d. 22. Septbr.** Wie aus guter Quelle verlautet, hat das österreichische Cabinet nunmehr auf das bestimmteste erklärt, daß es auf die neuern Vorschläge Preußens, in freien Conferenzen der deutschen Staaten die Frage von der Neugestaltung der Bundesverfassung Deutschlands zu erörtern und zur Entscheidung zu bringen, nicht eingehen könne. (Auch ein Wiener Correspondent der Freimüthigen Sachsen-Zeitung macht derselben Mittheilungen über die am 15. Septbr. nach Berlin gesendete Antwort des österreichischen Cabinets auf die preussische Note und Denkschrift vom 25. August gegen die Reconstituierung des Bundestags. Hiernach werde Oesterreich niemals auf die von Preußen vorgeschlagenen „freien Conferenzen“ eingehen. Die Antwort des Fürsten Schwarzenberg widerlege vielmehr die in dieser Beziehung von Preußen hervorgehobenen Vortheile der „freien Conferenzen“ und unterlasse es ganz, die so oft von Preußen vor-

gebrachten und eben so oft widerlegten Ansichten über Bund und Bundesverfassung nochmals zurückzuweisen. Den Unionsstaaten werde als Antwort auf ihre die Einladung zum Bundesstage ablehnenden Noten an das kais. Cabinet, nur eine Abschrift dieser an Preußen ergangenen Antwort zugesandt werden.) (D. A. 3.)

**Frankfurt a. M., d. 23. Septbr.** Der Kurfürst von Hessen traf heute von Wilhelmsbad in Frankfurt ein. Der Zweck seiner Anwesenheit scheint aber nicht bloß dahin zu gehen, einen Besuch bei seiner hier weilenden Familie zu machen. Es heißt, der Kurfürst habe mit mehreren der bedeutendsten Mitgliedern des diplomatischen Corps Conferenzen gepflogen, welche wohl ohne Zweifel im Zusammenhange mit dem oben angeführten Beschlusse des engeren Bundesraths gewesen.

**Frankfurt a. M., d. 23. Septbr.** Heute wird hier die erste Nummer einer „Kasseler Zeitung“ ausgegeben, als deren Redacteur der Herausgeber der ehemaligen österreichischen „Frankfurter Zeitung“, Hr. Wilhelm Obermüller, genannt ist, während Hr. v. Florencourt hinter den Coulissen die bundestäglichen Geschäfte darin besorgt. Zu Gesicht gekommen ist mir die heutige Nummer noch nicht. Die Auflage ist einstweilen auf 700 Exemplare berechnet; sie hat inbeß erst nach Hinterlegung einer Baarsumme von 600 Thln. beschafft werden können, da kein Frankfurter Drucker kühn genug war, ohne Vorauszahlung ein Blatt der kurhessischen Regierung herzustellen. Eine „Kasseler Zeitung“ in Frankfurt — das Charakteristik der Zustände treffend und traurig zugleich. In derselben Druckerei wird übrigens an einer sehr voluminösen Proklamation des Kurfürsten gearbeitet; ob ebenfalls gegen Vorauszahlung, habe ich nicht in Erfahrung gebracht. (K. 3.)

**Darmstadt, d. 23. Septbr.** In der heutigen Sitzung der ersten Kammer brachte Abg. Jaup einen Antrag wegen der öffentlichen Rechtszustände in Kurhessen ein, welcher darauf gerichtet war, die Stände möchten aussprechen, daß die Haltung der dortigen Volksvertretung, besonders des ständischen Ausschusses, volle Anerkennung verdiene, auch weiter die Staatsregierung zu ersuchen, sich bei dem Cabinet in Wilhelmsbad dahin zu verwenden, daß der Konflikt zwischen der Staatsregierung und der Ständeversammlung aus dem von der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Wege des Compromisses beseitigt, darum aber die Ständeversammlung wider berufen werde. Nachdem der Antragsteller seine begründete Motion verlesen, wollte sie der Präsident dem competenten Ausschusse zuweisen, stieß aber auf Widerspruch; es erhob sich eine kurze Berathung, und bei der Abstimmung wurde diese Verweisung mit 8 Stimmen gegen 7 verworfen, somit auch der Antrag selbst.

**München, d. 21. Sept.** Die A. 3. schreibt: Zu der am Untermain concentrirten bayerischen Brigade unter dem Kommando des Generals Grafen Guyot Duponteil werden 4 Schwadronen Chevaurlegers von Ansbach und die erforderliche Munitionsreserve stoßen. Es ist aber völlig ungegründet, daß in Aschaffenburg ein Truppcorps von 12,000 Mann zusammengezogen werden soll. Dasselbe beträgt, einschließlich jener Verstärkung, gegenwärtig kaum mehr als 3500 Mann, wie Unterrichtete versichern, und ist Vorsichts halber zur Observation an der kurhessisch-bayerischen Grenze aufgestellt.

**Schwerin, d. 22. Sept.** Am heutigen Tage traf ein großer Theil von den Mitgliedern der aufgelösten Abgeordneten-Kammer hier ein. Wie wir hören, wollten sich die Herren, und zwar jeder mit seinen politischen Freunden, zunächst als Privatleute über ihr Verhalten gegenüber dem 24. d. M. berathen. Die Eintreffenden wurden nun theils schon auf dem Eisenbahnhofe, theils in den Gasthöfen durch den Polizeiwachmeister Bhncke aufgesucht und aufgefordert, sich alsbald im

Polizeilocale einzufinden. Dort ist ihnen, mit Bezug auf ein Ministerialrescript, die Frage vorgelegt: ob sie die am 24. d. M. von dem Hrn. M. Wiggers angesezte Versammlung von früheren Abgeordneten zu besuchen gedächten, und ist jedem dabei zugleich angezeigt, daß er im Falle einer nicht klaren Antwort, nach vergeblicher Wiederholung der Frage, spätestens mit dem ersten Bahnzuge des nächsten Tages durch Zwangsmaßregeln von hier werde entfernt werden. Dasselbe Präjudiz ist für den Fall angedroht, daß die Frage bejaht, und dann nicht sofort die Nichttheilnahme an der Versammlung zugesichert werde. Nur durch diese Zusicherung ist es Männern wie dem Landyndikus Groth-Kostock u. Anderen gelungen, sich den weitem Maßregeln der Polizei zu entziehen.

**Schwerin, d. 23. Sept.** Gestern und heute haben unter den Mitgliedern der Rechten der für aufgehoben erklärten Abgeordnetenkammer Besprechungen über die gegenwärtige factische und rechtliche Lage der Dinge stattgefunden und zu dem Endresultat geführt, daß einstimmig die Abgabe einer verwardenden Erklärung an das Gesamtministerium beschlossen und vollzogen ist. Da mehrere Mitglieder für den Augenblick nicht anwesend waren, jedoch gebeten hatten, ihnen die Theilnahme an der beschlossenen Maßregel möglich zu machen, so wird die Uebergabe der Erklärung erst nach Einholung der betreffenden Unterschriften erfolgen.

Heute Nachmittag wurden mehrere im Hotel de Paris versammelte Mitglieder der Linken (Moritz Wiggers, Kloss, Reinhard u. A.), nachdem sie einer Aufforderung des Stadtwachmeisters Behncke, auf dem Polizeibureau zu erscheinen, nicht Folge geleistet, durch mehrere Stadtdiener und Gensdarmen dorthin abgeführt. Vorher hatten sie erklärt, als Abgeordnete hier zu sein und namentlich M. Wiggers die ihn Arretirenden darauf aufmerksam gemacht, daß sie als solche nicht verhaftet werden dürften.

## Italien.

**Turin, d. 20. Sept.** Das klerikale Blatt Armonia bringt eine Correspondenz aus Rom vom 13. Sept., woraus hervorgeht, daß Hr. Pinelli schließlich von dem Papst an eine eigens bestellte Kardinalkommission gewiesen worden ist. Hr. Pinelli habe in Erwartung längerer Dauer der Verhandlungen ein Quartier gemiethet. Von Turin sind Depeschen an ihn expedirt worden, vorläufig unbekanntes Inhalts.

## Freie Gemeinde.

Sonnabend den 28. September Frier des Stiftungstages,  
(Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Vortrag)  
wozu alle Freunde der Gemeinde hierdurch eingeladen werden.  
Sonntag keine Versammlung.  
Der Vorstand.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 25. September.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 $\frac{5}{8}$	—	Grh. Pos. Pfdbbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	90 $\frac{3}{8}$
do. St.-Anl. v. 50	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{8}$	99 $\frac{5}{8}$	Dstpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
St. Schuldch.	3 $\frac{1}{2}$	86	85 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{4}$	94 $\frac{3}{4}$
D.-Deichb.-Obl.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{4}$	94 $\frac{3}{4}$
Seeh. Pr.-Sch.	—	112 $\frac{1}{4}$	—	Schleßische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Reum.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	do. L. B. gar. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Brl. Stadtbl.	5	—	103 $\frac{1}{2}$				
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	137 $\frac{12}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
Wstpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	90	And. Gldm. à 5 f	—	11 $\frac{3}{4}$	11 $\frac{1}{4}$
Großh. Pos. do.	4	101 $\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Table of Eisenbahn-Actien with columns for Stamm-Actien, Aktien, and various railway companies like B. N. L. A. B., do. Hamb., do. St.-Star., etc.

Leipzig, den 25. September.

Table of Staatspapiere with columns for Staatspapiere, Aktien excl. Binf., and Angebots- and Gesuchts- columns.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seldc.)

Magdeburg, den 25. September. (Nach Wispehn.)

Table of grain prices for Weizen and Roggen with prices for different grades and types.

Berlin, den 25. September.

Table of grain prices for Berlin, listing prices for Weizen nach Dualität, Roggen loco, Gerste, Hafer, Erbsen, and various oils.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. September.

- List of arrivals including Prof. Prem.-lieut. v. Davien a. Merseburg, Hr. Kaufm. Büchenbacher a. Fürth, Hr. Gutsbes. v. Mansbach a. Greiz, etc.

## Bekanntmachungen.

8 bis 12 Schock frische Weiden-Wellen von 8—10 Fuß Länge, 1 Fuß im Gebind stark, so wie 30 bis 40 Schock dergleichen, 3 bis 4 Fuß lange, 2 bis 3 Zoll starke Pfähle werden zur Anlieferung in der Aue bei Wetzlin verlangt. Wer solche zu liefern beabsichtigt, wolle mir die Forderung schriftlich angeben; bis zum 15. October aber muß die Lieferung beginnen und mit dem 25. beendigt sein.

Halle, den 25. September 1850.

Der Bau-Inspector  
Schulze.

## Ritterguts-Verkauf oder Verpachtung.

Der Rittergutsbesitzer Herr Reiffert beabsichtigt seine beiden in Wegwitz bei Merseburg belegenen Güter einzeln oder zusammen zu verkaufen, oder von Johanni 1851 ab auf 9 Jahre zu verpachten und hat mir die Ausführung dieses Geschäfts übertragen. Ich habe deshalb einen Termin zur Abgabe von Kaufgeboten auf Dienstag den 12. November Vormittags 11 Uhr und einen zweiten zur Abgabe von Pachtgeboten auf Donnerstag den 21. November Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau anberaumt, wozu ich die Herrn Interessenten hierdurch einzuladen mir erlaube.

1) Das Rittergut Wegwitz hat einen Flächeninhalt von 729 Morgen, wovon  $7\frac{1}{2}$  M. Hof und Gärten, 532 M. Feld, 145 M. Wiesen, 12 M. Obstplantagen, 20 M. Buschholz und  $12\frac{1}{2}$  M. Wege, Gräben u. s. w. sind.

2) Das Schenkgut hat einen Flächeninhalt von  $180\frac{1}{2}$  Morgen, wovon  $144\frac{1}{2}$  M. Feld,  $27\frac{1}{2}$  M. Wiesen,  $8\frac{1}{2}$  M. Acker, Garten u. s. w. sind. Hierzu gehört eine sehr rentable Ziegelei.

Alles Nähere ist auf portofreie Anfragen bei mir vom 1. October ab zu erfahren und können die Güter jeder Zeit besichtigt werden.

Merseburg, den 18. Sept. 1850.

Der Rechtsanwalt Wagner.

## Reisigholz-Verkauf.

In dem zum Rittergute Schoena gehörigen Forste zu Thielenhayda stehen 450 Schock schönes, zum größten Theil trocknes, kiefernes Reisigholz zum Verkauf. Kauflustige hierzu haben sich an den unterzeichneten Förster zu wenden.

Schoena, den 23. Septbr. 1850.

R. H. Peschner.

Ein Barbiergehülfe wird gesucht in Halle, Kleiner Sandberg Nr. 257.

## Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft aus der großen Steinstraße nach der großen Ulrichsstraße Nr. 57, in den alten Dessauer, der Handlung der Herren Eichler & Pörsch vis à vis, verlegt habe. Für das mir in meinem bisherigen Lokale von meinen werthen Kunden geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich zugleich, auch in meiner neuen Wohnung ihr geneigtes Wohlwollen mir ferner zu bewahren.

Halle, den 26. September 1850.

**Carl Wohlt,**

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
große Ulrichsstraße Nr. 57, im alten Dessauer.

Sein Gold- u. Silberwaarenlager empfiehlt zu billigen Preisen  
**Carl Wohlt.**

Bestellungen in Gold- u. Silberwaaren, so wie alle Reparaturen werden schnell und sauber angefertigt von  
**Carl Wohlt.**

## Hallische Bücher-Auction.

Die Versteigerung der von den Herren **Bischof Dr. Draeseke** und **Oberpfarrer Schaaß** nachgelassenen **Bibliotheken**, sowie vieler **anderen werthvollen Werke** aus **allen Wissenschaften**, beginnt den **29. October d. J.**

Der Catalog darüber ist von mir und durch alle Buchhandlungen gratis zu erhalten. Commissionen besorge ich aufmerksam und billig.

**Pfeffer in Halle.**

Ein Paar gewandte Colporteurs finden lohnende Beschäftigung in der Steindruckerei von Ludwig Fernow, große Steinstraße Nr. 128.

## Gesucht wird

ein Oekonomie-Bewalter, welcher der Rechnungsführung einer größern Landwirthschaft vorzustehen versteht, jedoch aber auch genaue Kenntniß von Brennerei haben soll, da derselbe die Leitung davon zu übernehmen hat. Es wird ein anständiger Gehalt bewilligt; jedoch haben aber nur solche hierauf zu reflektiren, welche genügende Atteste ihres bisherigen Verhaltens glaubhaft aufweisen können, und ist Näheres in dem Geschäfts-Comtoir des Herrn

C. Stange in Halle vor dem Klausenthore zu erfragen.

Ein gutes Unterkommen für eine Wirthschafterin und einen Hofmeister, dessen Frau, wenn sie sich dazu eignet, auch als Wirthschafterin placirt werden kann, weist nach Grempler in Morl. Portofreie Briefe i. e. bis Morl bei Halle werden nur angenommen.

Rapspreu, à Korb 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ , hat zu verkaufen Ludwig Netze in Beesenstedt.

**Eichel-, Rüben-, Korn- u. Cacaoschaalen-Kaffee** empfiehlt  
F. A. Hering.

**Bekanntmachung.**

Vom 29. d. Mts. an wird bis auf Weiteres täglich Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ein Extra-Personenzug von Leipzig nach Magdeburg abgehen und am letztern Orte um 2 Uhr Nachts eintreff. n. Dagegen fällt der jetzt um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags von Cöthen nach Magdeburg abgehende Güterzug von demselben Tage an fort.

Magdeburg, den 25. September 1850.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

**Ankündigung.**

Mittelft eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

**jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preuß. Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch**

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

**Büreau von Johannes Poppe,**  
Regidienstraße 659. in Lübeck.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

**Der Bauer als Vieharzt**

bei den Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schafe, Ziegen, des Federviehes und der Stubenvögel. Nebst den erprobtesten Mitteln und Recepten der berühmtesten Thierärzte. Ein Hausbuch für Landwirthe, welche, fern von einem Thierarzte, selbst Hilfe schaffen müssen. Dritte sehr vermehrte Auflage von Dr. Lentin, Landthierarzt zu Weimar. Weimar, Voigt. Geheftet. 1 Thlr.

**Nächste Woche Mittwoch Broihan bei  
Hermann Rauchfuß,  
große Brauhausgasse.**

**Schrift für Nichtärzte.**

Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) in Halle ist zu haben:

**James Johnson: Die krankhafte  
Empfindlichkeit des Magens**

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie u. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen überseht. 8. Geh. Preis: 10  $\frac{1}{2}$ .

**Die Ziegelei am Weinberge bei Halle**

hat jetzt wieder vorräthig: **Dachziegel, Hohlziegel u. Mauersteine** in großer, mittler und kleiner Form, in gut gebrannter Waare, und verkauft solche stets preiswürdig und in jeder Quantität.

**Frisch gebrannter Kalk**

am 1. und 2. October o. auf der Ziegelei am Weinberge.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Bäckerei-Verkauf.**

Meine Bäckerei, die einzige im hiesigen lebhaften Orte, mit allen Backgeräthschaften ist veränderungshalber zu verpachten oder zu einem soliden Preis zu verkaufen und sofort mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Kauf- resp. Pachtlustige wollen sich direct an mich wenden.

Großtreben bei Torgau,  
den 24. Sept. 1850.

Der Bäckermeister Lange.

Eine gebildete Person, welche eine nicht so große Landwirthschaft selbstständig führen kann, findet eine sehr gute dauernde Stellung. Zu erfragen durch Wittwe Kupper in Merseburg.

**Deutscher Verein.**

Sitzung Freitag den 27. Sept. Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Rathskellersaal.

**Thalia.**

Sonnabend den 28. Septbr. **Theatralische Abendunterhaltung und Kränzchen** im Thüringer Bahnhofe. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.  
Goedecke.

**Familien-Nachrichten.****Verlobungs-Anzeige.**

Emilie Köppe,  
G. Staffelfein,  
empfehlen sich als Verlobte.  
Raschnitz und Wesenitz.

**Todes-Anzeige.**

Am 25. d. Mts. entschlief nach langen Leiden mein geliebter Gatte, der Meubles-Magazin-Besitzer Heinrich Kretschmann, in seinem noch nicht vollendeten 50sten Jahre, was ich hierdurch Freunden und Bekannten mit Bitte um stilles Beileid bekannt mache.

Die trauernde Wittwe  
nebst Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Den gestern Abend 10 Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod unserer geliebten zweiten Tochter Clara zeigen wir, um stilles Beileid bittend, Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege an.

Siegelrode, den 24. Sept. 1850.  
Meyer und Frau.

## Deutschland.

**Berlin.** Wie die Const. Corresp., so enthält auch die Deutsche Reform einen Artikel über die Einmischung des vorerblichen Bundestags in die Kurhessischen Streitigkeiten. Sie sieht mit Recht in derselben einen Fortschritt von dem Gebiete der staatsrechtlichen Präntension auf das der politischen That und stellt in Aussicht, daß in diesem Falle auch Preußen von Protesten und Noten zu praktischen Kundgebungen übergehen werde. Sie kommt sodann mit Nachdruck auf die Versicherung zurück, daß Preußen unter allen Umständen niemals jenen „Bundestag“ beschicken werde. Sie fordert die Anerkennung der That-sache, „daß es keinen Bundestag, keinen Bund ohne Preußen giebt“ und sie knüpft endlich hieran die Aufforderung, „daß Oesterreich sich bereit finden lasse, diejenigen anderweitigen Wege einzuschlagen, auf welchen allein der gemeinsame Frieden und das gemeinsame Heil zu erreichen ist.“

**Mendenburg, d. 24. Sept.** So eben kehrt der General Willisen von einem großen Feldmanöver zurück, welches zwischen Arnstedt und der Sorge von der 2. Brigade, einem Theil der 1. und 3. Brigade, der Reserve-Kavallerie, Artillerie und dem 6. Jägercorps zur größten Zufriedenheit des Generals ausgeführt worden. Namentlich hat sich die Artillerie ausgezeichnet. Das 6. Jägercorps rückte zum ersten Mal aus der Festung heraus und war von der Hoffnung begeistert, daß es noch heute vielleicht ins Feuer geführt würde; daher hatten ganz jung Hinzugekommene flehentlich gebeten mit auszurücken.

Kürzlich eingebrachte dänische Gefangene haben ausgesagt, daß die gesammte dänische Armee in diesen letzten Tagen das Abendmahl empfangen habe. Diese Nachricht, in Verbindung mit einer andern, wonach der König von Dänemark eine Proklamation an das Heer erlassen haben soll, in der sie zur Bravour in der bald bevorstehenden Schlacht ermuntert werden, dürfte in diesen nächsten Tagen etwas Entscheidendes erwarten lassen, falls es überhaupt mit der Communion und Proklamation seine Richtigkeit hat.

**Hamburg, d. 25. Septbr.** Aus Cuxhaven wird durch den Telegraphen gemeldet, ein hannoverscher Schiffer von Friedr. r. chsstadt berichtet, daß am 23. d. von den Dänen 40 Schiffe verschiedener Nationen aus der Eider gewiesen und der Fluß blockirt sei.

**Frankfurt a. M., d. 24. Sept.** Die Deutsche Zeitung schreibt heute: Meine Mittheilungen von gestern über den am 21. Sept. in der kurhessischen Sache gefaßten Beschluß des Engern Rathes kann ich dahin berichtigen, daß nicht Hannover und Württemberg, sondern Hannover, Baiern und Schaumburg-Lippe die Executionstruppen für Kurhessen zu stellen haben werden, wenn es Hassensflug nicht durch Anwendung aller zulässigen Mittel gelinge, die gesetzliche Ordnung wieder herzustellen. Der engere Rath ist unbedingt auf die Vorschläge der kurhessischen Regierung eingegangen, nimmt nicht an, daß die letztere verfassungswidrig gehandelt habe und erkennt mit Hassensflug die Gültigkeit der Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832 in der Eigenschaft authentischer Interpretation der Wiener Schlußakte als fortwährend verbindlich an.

**Kassel, d. 25. Septbr.** Der Bundestag-Beschluß befindet sich bereits im Gesetzbuch. Der Landtags-Ausschuß befindet sich so eben in Berathung darüber.

**Wilhelmsbad, d. 25. Septbr.** Das kurhessische Gesamtministerium verkündigt den Bundesbeschluß, hinzuzufügend, daß Vollzugsverordnungen nachfolgen werden.

**Stuttgart, d. 23. Sept.** Der Ausschuß der Landesversammlung hat in Folge einer Beschwerde des Beobachter über die wiederholte polizeiliche Beschlagnahme desselben eine Note an das Ministerium gerichtet, worin er diese Beschlagnahmen für ungesetzlich erklärt, weil dieselben präventive Maßregeln seien, das Preßgesetz von 1817 aber, welches solche erlaube, in diesem Punkte durch §. 4 der Grundrechte aufgehoben sei. — Die Wahlen zur Landesversammlung sind ziemlich vollendet. Die Volkspartei hat die überwiegende Mehrheit.

**Schwerin, d. 23. Sept.** Heute Nachmittags wurde der Präsident der Kammer, Moriz Wiggers aus Rostock, unter einem großen Andrang von Menschen auf die Polizei gebracht. In Folge dessen hat der Präsident der Abgeordnetenversammlung Adv. Moriz Wiggers Folgendes bekannt gemacht:

„Da gegen mich und viele der hier anwesenden Mitglieder der zum 24. d. M. von mir eingeladenen Abgeordnetenkammer polizeiliche Gewaltmaßregeln ausgeführt worden sind, welche den gesetzlichen Zusammentritt der Kammer unmöglich machen, so kündige ich die auf morgen anberaumte Sitzung hierdurch ab. Schwerin, den 23. Sept. 1850.“

Das Militair war heute den ganzen Tag auf den Beinen.

**Oldenburg, d. 22. Sept.** Der Großherzog ist vorgestern in aller Frühe von der Zusammenkunft mit dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Peter in Rehme hierher zurückgekehrt. Der Prinz Peter von Oldenburg ist von Rehme weiter gereist, der noch auf einer Besuchsreise verweilende Erbgroßherzog wird in etwa acht Tagen zurück erwartet. Die Zusammenkunft in Rehme giebt wegen ihrer Beziehung zu der dänischen Successions-Frage hier zu den verschiedensten Vermuthungen Veranlassung. Schwerlich wird indeß dort irgend ein bestimmter Entschluß zur Reise gebracht, vielmehr die Sache nur im Allgemeinen besprochen sein. Man behauptet hier sogar, es sei eine Note nach Petersburg gesandt, welcher zufolge der Erbgroßherzog bereit ist, den Thron Dänemarks zu besteigen, jedoch unter der Bedingung, daß Schleswig und Holstein zwei ungetrennte Herzogthümer des deutschen Reiches seien. Müste nicht die Existenz der Note überhaupt bezweifelt werden, die Stellung der Bedingung macht den Inhalt nicht unglaubwürdig.

Aus allem Vorgekommenen scheint sich das Nachfolgende als ein sicheres Resultat herauszustellen: Es handelt sich bei der Succession in das Königreich Dänemark und die Herzogthümer nach der Absicht der Großmächte allein um unseren Erbgroßherzog. Dieser ist, obwohl persönlich durchaus abgeneigt und tiefinnerlich widerstrebend, doch aus Pflichtgefühl im Interesse des Friedens im europäischen Norden bereit, die Krone als König-herzog anzunehmen, wenn dies unter den vollständigsten Garantien geschehen kann, ohne Verletzung näherer Erbfolgerechte, ohne nachtheilige Rückwirkung auf das Großherzogthum Oldenburg und die dort zurückbleibende großherzogliche Familie und vor Allem ohne irgend welche Verletzung derjenigen mit dem eigenen dynastischen Interesse unseres Fürstenhauses verflochtenen Landesrechte, für welche die Herzogthümer eben jetzt im blutigen Kampfe stehen. Für die Festhaltung an diesen Bedingungen bürgt uns der hochherzige Sinn des Erbgroßherzogs.

## Frankreich.

**Paris, d. 22. Septbr.** Die „Debats“ folgern in einem gewaltig langen Artikel aus dem von 52 Generalrathen mehr oder minder entschieden ausgesprochenen Wunsche einer Verfassungs Revision, daß das Land, durch das Organ der Generalräthe, die Revision der Verfassung auf die Tagesordnung setze, daß das Land die Revision wolle und zwar auf dem gesetzlichen

Wage. Aus der Sprache der Generalräthe gehe ferner deutlich hervor, daß das Land durch diese Revision zur Stabilität gelangen wolle, welche die Republik ihm bisher nicht gegeben habe und nicht geben könne. Frankreich fühle, was es durch die ihm durch Ueberrumpfung aufgebürdete Februar-Revolution verloren habe; es wisse, daß die Republik ihm diese Verluste nicht ersetzen könne. Es sei untröstlich, aus der Lage geworfen worden zu sein, welche achtzehn Jahre lang sein Glück und seine Wohlfahrt schuf, und dieses Gefühl sei von den Generalräthen so treu als möglich durch den Ruf: „Revision der Verfassung!“ ausgedrückt worden. Kurz, die „Debats“ geben deutlich zu verstehen, daß nur von Beseitigung der Republik und Wiedereinführung der Dynastie Orleans noch Heil und Rettung für Frankreich und die vom Socialismus bedrängte Gesellschaft zu hoffen sei.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Septbr. Baron Brunow, der russische Gesandte, ist von seinem Besuche in St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Der außerordentliche Zufluß von fremdem Schlachtvieh (des Continents), welcher seit 2 oder 3 Wochen bemerkt wurde, kommt namentlich auf Rechnung des aus den hanseatischen und dänischen Häfen eingeführten Hornviehes; besonders aus den ersteren wird die Zufuhr immer ausgedehnter und bedeutender. Von Bremen und Tönningen haben in jeder der letzten Wochen vier oder fünf Transporte dieser Art stattgefunden; jeder derselben brachte durchschnittlich 200 Ochsen und Kühe nebst kleineren Viehgattungen. Die Zufuhr aus diesen Häfen in solcher Quantität ist eine neue Erscheinung auf unserem Markte und daher ein Gegenstand des Interesses für die englische Handelswelt.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 21. Septbr. Die beiden russischen Kriegsdampfschiffe „Ditwaschney“ und „Kamschatka“ sind nach

Alsen gegangen. Es hieß, daß die russische Flottenabtheilung, welche jetzt noch da ist, den Winter über daselbst verbleiben werde, auch erzählt man, daß russische Truppen erwartet werden.

Faerrelandet enthält ein „zuverlässiges“ Privatschreiben aus Eckernförde, in welchem der Vorfall mit der „Gefion“ folgendermaßen erzählt wird: „Sie lag hart am Lande gerade vor der Brücke über Vindeby Noer, daß unsere Kanonenböte beschießen mußten, um das Eindringen des Feindes vom Noerden her in die Stadt zu verhindern. Bei dieser Gelegenheit war es nicht zu verhindern, daß die preussische Prise gestreift wurde, so wie ferner, daß ein nahe liegender Zimmerplatz im Brand geriet und dem Schiffe Vernichtung drohte, der es nur dadurch entging, daß es noch einige Ellen weiter vom Lande gewarpt wurde. Unter diesen Umständen lief (?) die deutsche Marinebesatzung vom Bord weg, die preussischen Truppen dagegen hielten in der unbehaglichen Situation tapfer aus.“

### Vermischtes.

— In Boston wurde eine neue Lokomotive nach neuen Grundsätzen gebaut, welche den gewöhnlichen Expresstrain von sechs Wagen und zwei Tendern von Boston nach London (etwa 23 deutsche Meilen) in einer Stunde und 30 Minuten befördern wird. Die Hauptverbesserung soll in einer Bervollkommnung der Sicherheits-Ventile bestehen. Die Maschine wird in kurzer Zeit für den ersten Versuch vollendet sein.

— Die Herren Steel und Comp. in Greenock haben ein Dampfschiff gebaut, welches die allgemeine Bewunderung erregt. Es heißt „Afrika“, ist 265' lang, 40' breit und hat 2260 Tonnengehalt. Die Maschinen haben 800 Pferdekraft; Kajüten und Lagersstätten bieten für 180 Passagiere Platz. An Kohlen kann die „Afrika“ 900 Tonnen, außerdem 600 Tonnen Waarenladung, die gewöhnlichen Schiffsvorräthe und Passagiergepäck an Bord nehmen. Zugleich ist das Schiff so gebaut, daß es in kürzester Frist in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann.

### Bekanntmachungen.

In einer frequenten Buchhandlung ist eine Lehrlingsstelle vacant geworden, die durch einen gut empfohlenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann zum 1. October d. J. wieder besetzt werden kann. Wegen des Näheren wolle man sich gefälligst an die Buchhandl. von Louis Garcke in Merseburg wenden.

Alle Arten in neuester Façon gut und dauerhaft gearbeitete Meubles von Birken-Maser stehen billig zu verkaufen in Halle, Kaulenberg Nr. 41, ganz nahe der großen Ulrichsstraße.

Auch kann daselbst ein Sohn rechthilicher Eltern mit oder ohne Lehrgeld sogleich in die Lehre treten.

August Vogler, Tischlermeister.

(Zu haben bei Pfeffer in Halle.)

### National-Bibliothek der Deutschen Classiker.

Unter diesem Titel erscheint eine Auswahl des Besten, der Perlen der Deutschen Literatur, in 100 Bänden und in der geschmackvollsten Fassung, zu einem Preise, zu dem ein Privatmann den Einband kaum herstellen kann.

**Zwölf Silbergroschen** für einen starken Band im größten Taschenbuch-Format, schönes Papier, eleganter Druck, Portrait in Stahlstich, schön gepreßter Einband mit Golddruck und goldenem Schnitt — das ist bis heute noch nirgends ermöglicht worden.

Bestellungen wolle man in der unterzeichneten Buchhandlung machen, woselbst auch ein Proband zur Ansicht liegt.

Schwetschke'sche Sort.-Buchhandl.  
Pfeffer.

### Bekanntmachung.

Mir ist mein Hofhund, kohlschwarz mit weißer Brust und weißen Füßen, auf den Namen „Bikas“ hörend, abhanden gekommen. Der Ueberbringer oder Nachweiser erhält eine gute Belohnung bei Dehme in Rosenfeld.

Das den verstorbenen Raumannschen Eheleuten gehörige, zu Schwittersdorf belegene Haus nebst Garten soll Sonntag den 5. October Nachmittags 2 Uhr an den Meißbietenden verkauft werden.

Schwittersdorf, d. 25. Sept. 1850.  
A. Brause.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.